

L-SUPPORT



lesbisch*-queeres Anti-Gewalt-Projekt

Jahresbericht

2024

Inhalt

Vorwort

1. Das Angebot von L-Support
2. L-SUPPORT in der Öffentlichkeit
3. Workshops und Fortbildungen
4. Personalstruktur
5. Ehrenamtliches Engagement
6. Fallauswertung
7. Finanzierung

Vorwort

Zum Ende eines jeden Jahres fragen wir uns, ob L-SUPPORT ein weiteres Jahr vom Senat gefördert wird. Letztes Jahr vielleicht so intensiv wie noch nie, seit L-SUPPORT gegründet wurde. L-Support hat sich in den vergangenen Jahren durch die Hilfe der Community und der guten Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner*innen zu einer kontinuierlichen Anlaufstelle für Betroffene von queerfeindlicher Gewalt entwickelt und dennoch mussten wir, gemeinsam mit vielen anderen Projekten, Ende 2024 bangen, ob wir weiter gefördert werden und unsere wichtige Aufgabe in der Gesellschaft weiterführen dürfen. Wir hatten bisher Glück, dass wir über die LADS finanziert, und dadurch vor Kürzungen bewahrt geblieben sind. Trotzdem bereiten uns die Entwicklungen und die Kürzungen der queerpolitischen Bildungsarbeit große Sorgen.



Rückblickend aufgestellt, mit einer Projektleitung und drei weiteren Stellen für Beratung, Ehrenamt und Buchhaltung, starteten wir Anfang 2024 in das siebte vom Senat geförderte Jahr.

L-SUPPORT ist ein Berliner Anti-Gewalt-Projekt für Personen, die lesben*feindliche und queerfeindliche Gewalt erlebt haben, für Zeug*innen von Lesben*feindlichkeit, sowie Bezugspersonen von Betroffenen. Ziel des Projektes ist es, lesbenfeindlicher Gewalt wirksame und entschiedene Strategien entgegenzusetzen. Wir unterstützen gewaltbetroffene Personen dabei, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und stellen bedarfsgerechte, niedrigschwellige und unbürokratische Hilfe zur Verfügung. Zeug*innen und Bezugspersonen von Betroffenen werden ebenfalls von L-SUPPORT beraten, um das Erlebte verarbeiten zu können

bzw. Betroffene zu unterstützen. Queere FLINTA* (Frauen, Lesben*, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen) sollen über ihre Rechte und Handlungsmöglichkeiten bei erlebter Gewalt informiert werden und eine umfassende Unterstützung und Beratung angeboten bekommen. L-SUPPORT bietet hierzu Beratung über die Hotline, persönlich oder online an. Diese Informationsangebote, insbesondere die persönliche Beratung, wurden im vergangenen Jahr häufig genutzt. L-SUPPORT verzeichnete seit 2022 dabei einen deutlichen Anstieg der Fallzahlen.

Doch nicht nur Betroffene, sondern auch Mitglieder der Community werden durch L-SUPPORT begleitet. So werden kostenfreie Workshops, Infoveranstaltungen und Gesprächsrunden für ehrenamtliche Mitglieder und Besuchende von L-SUPPORT angeboten.

Um sicher zu stellen, dass L-SUPPORT wahrgenommen und die Angebote auch ihre Zielgruppe erreichen, wurden die sozialen Netzwerke 2024 intensiv bespielt und viel Netzwerkarbeit geleistet. Dies verdankt L-SUPPORT einem starken Team!

Ein sehr wichtiger Teil von L-SUPPORT ist aber eben auch die Arbeit der Ehrenamtlichen. Ohne den stetigen Zuwachs, das Interesse und Engagement, wären wir nicht da, wo wir jetzt stehen.

Wir möchten uns als Vorstand bei unserem hauptamtlichen Team, den Ehrenamtlichen, unseren Fördermitgliedern und unseren Vernetzungspartner*innen für dieses erfolgreiche Jahr und die gegenseitige Stärkung und den Rückhalt bedanken.

Wir befinden uns aktuell in turbulenten Zeiten und die gemeinsame Vision und der Zusammenhalt untereinander ist nicht selbstverständlich.

Vielen Dank für Eure Hilfe und wir blicken gemeinsam in das Jahr 2025!

1. Das Angebot von L-SUPPORT

Im letzten Projekt-Jahr unterstützt L-SUPPORT weiterhin alle Personen, die lesbenfeindliche Gewalt erleben oder erlebt haben. Hierbei wenden sich an uns lesbische*, bisexuelle oder queere Frauen, und genauso Menschen, die sich als cis, trans*, nicht-binär oder inter* identifizieren. Viele Personen, die sich bei L-SUPPORT melden, erleben zusätzlich Diskriminierung oder Gewalt aufgrund von Sexismus, Transfeindlichkeit, Rassismus, behindertenfeindlichkeit und weiteren Diskriminierungsformen. Wir arbeiten mit einem intersektionalen Ansatz, um den gesellschaftlichen Machtstrukturen und den Lebenswelten der Menschen, die sich an uns wenden, gerecht zu werden.

L-SUPPORT bietet eine Beratungs-Hotline an, die durch ehrenamtliche Telefonberater*innen betreut wird. Die Hotline ist samstags und sonntags von 17-19 Uhr unter der Tel.-Nr. 030 459 618 65 erreichbar. Zusätzlich ist es möglich, sich als betroffene Person über das eingerichtete Online-Formular, bei uns zu melden. Somit kann unter <https://www.l-support.net/meldeformular> jederzeit ein Fall bei uns eingereicht werden. Die Fälle können auch von Zeug*innen gemeldet werden. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit im Chat-Format mit unseren hauptamtlichen Mitarbeitenden in Kontakt zu treten, unter dem Link <https://www.l-support.net/online-beratung>. Somit bietet L-SUPPORT drei niederschwellige Kontaktangebote für von lesbenfeindlicher Gewalt betroffene Personen an. Zusätzlich sind wir jedes Jahr mit Infoständen auf Community Events und öffentlichen Veranstaltungen, wie dem Schwul-Lesbischen Straßenfest präsent, um mit Betroffenen persönlich ins Gespräch zu kommen und Fälle vor Ort aufzunehmen. Diese vier Wege bieten uns die Möglichkeit, Fallzahlen für Berlin und Umgebung zu erfassen und Fallauswertungen (siehe Kapitel 6) zu erstellen. Weiterhin arbeitet unser hauptamtliches Team aktiv an der politischen Vernetzung, um auch berlinweit Gehör zu finden. So arbeiten wir zum Beispiel in verschiedenen Arbeitsgruppen des Senats mit, um Gewaltschutzstrategien zu entwickeln.

Weiterhin bieten unsere hauptamtlich beratenden Mitarbeitenden wochentags persönliche Beratungstermine an. Diese erfolgen oft nach einem Anruf über die Hotline und können sowohl

telefonisch als auch in unserem Beratungsraum in der Potsdamer Str. 139, 10783 Berlin angeboten werden. Des Weiteren gibt es jeden Dienstag eine offene Beratungszeit zwischen 16-18 Uhr in unseren Räumlichkeiten auf der Potsdamer Str. 139. Auf Grund von begrenzten räumlichen Kapazitäten wird allerdings um vorherige Anmeldung per Mail oder per Telefon gebeten.

Im zurückliegenden Jahr konnten 76 Fallmeldungen auf persönlichem Wege und Online entgegengenommen werden und 84 Beratungsgespräche vor Ort durchgeführt werden. Das Beratungsspektrum ist sehr vielfältig, so geht es oft um eine psychosoziale Stabilisierung und Ressourcenstärkung nach erlebter Gewalt, Hilfe bei Fragen rund um das polizeiliche Anzeigeverfahren oder auch den Umgang mit Gewalt in lesbisch*-queeren Beziehungen. Auffällig war, dass ein Großteil der Betroffenen Beratungsgesuche auf Grund von Symptomen von Traumafolgen hatten. Mit 84 Beratungsgesprächen ist der Bedarf an Beratungsgesuchen im Vergleich zum Vorjahr exponentiell um 342,11% gestiegen. 58,33% (49) der Beratungen wurde von nicht-binären Personen in Anspruch genommen. 20,24% (17) Beratungen nahmen trans*-weibliche Personen wahr.

2024 konnten Gewaltbetroffene sowie Zeug*innen und Bezugspersonen von Betroffenen bis zu 10 Beratungssitzungen bei L-SUPPORT wahrnehmen. Über das Jahr fanden insgesamt 11 Folgeberatungen statt, sowie 6 längere Begleitungen. Die meisten Beratungen (46) fanden persönlich statt. 33 Beratungen wurden telefonisch durchgeführt, sowie 6 Beratungen über AygoNet.

L-SUPPORT bereitete weitere Angebote für Ehrenamtliche vor, die 2024 teils wieder in den Räumlichkeiten von L-SUPPORT durchgeführt werden konnten. So konnten wieder Sommer- und Weihnachtsfeste durchgeführt werden und unterschiedlichste Workshops und Fortbildungen angeboten werden (siehe Kapitel 3).

2. L-SUPPORT in der Öffentlichkeit

Die Vernetzung inner- und außerhalb der Community ist uns sehr wichtig, weshalb wir auch im Jahr 2024 viel Energie und Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit gezeigt haben. Im Folgenden sind einige unserer Highlights zusammengefasst:

Auch 2024 war L-SUPPORT wieder mit eigenem Boot beim CSD auf der Spree vertreten. Gestartet unter dem Motto „Gemeinsam zu anderen Ufern“ ging es am 25.07.2024 mit vollem Boot vom Solarwaterworld Hafen über die East Side Gallery, das Regierungsviertel und wieder zurück. Begleitet



wurden wir dabei von der großartigen DJ Femmesfloor. Wir freuen uns bereits sehr auf die nächste Rundfahrt 2025.

L-SUPPORT nahm auch 2024 am Runden Tisch "Schutz vor queerfeindlicher Hasskriminalität" von Camino und der Ansprechperson Queeres Berlin, Alfonso Pantisano teil. Zusätzlich hat L-SUPPORT an diversen Netzwerktreffen mit anderen queeren Berliner Initiativen teilgenommen und sich bei politischen Treffen mit den Queerbeauftragten der Parteien, Gesprächsrunden des Bundestags oder Pressekonferenzen vernetzt. Hier sei das Netzwerk Denkwerkstatt, koordiniert und initiiert von Lesbisch*.Sichtbar.Berlin (Träger: LesLeFam) als besonders wertvollen Austauschraum zu nennen. Das Netzwerk Denkwerkstatt wurde 2023 gegründet und versteht sich als Forum von queeren FLINTA*-Mitarbeiter*innen in demokratiefördernden Projekten. Es geht um fachlichen Austausch und Diskussionen zu aktuellen queeren Diskursen, als kreatives Spielfeld für die Konzeption und Durchführung von Aktionen und als empowernden Raum mit dem Fokus auf die Belange der queeren FLINTA*-Community.



Bei Veranstaltungen, wie dem Lesbisch-Schwulen Stadtfest in Schöneberg und dem Volksparkfest Friedrichshain war L-SUPPORT wie immer mit Ständen dabei. Beim ButchWalk im SO36 in Kreuzberg haben wir das Awareness-Team gestellt und durften uns während der Veranstaltung vorstellen (einen großen Dank an dieser Stelle auch noch einmal an die Organisierenden und die alljährlich gute Zusammenarbeit).

Und auch bei anderen queeren Veranstaltungen für die queere Szene war L-SUPPORT mit Ehrenamtlichen präsent, hat Info-Material in Form von Flyern, Aufklebern und Streuartikeln mit Logo verteilt. Neben den Veranstaltungen waren unsere Ehrenamtlichen auf dem Berliner Pflaster unterwegs und haben sich Berlin-weit mit Türanhängern und Aufklebern für ein reflektiertes und transparentes Miteinander eingesetzt.

Über Zuwendungen aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg konnte L-SUPPORT eine neue Website, sowie die Überarbeitung des Logos von der Gestalterin Marike Bode in Auftrag geben. Mit den Ergebnissen sind wir überaus glücklich – herzlichen Dank an dieser Stelle.



Die Reichweite auf Social Media konnte durch verschiedene Posting-Reihen, wie beispielsweise zu den Historien der verschiedenen Pride-Flaggen, oder für Sichtbarkeit von lesben*- und queerfeindlicher Gewalt deutlich erhöht werden. Ende 2024 erreichte L-SUPPORT insgesamt 2.100 Follower*innen auf Instagram.

2024 mobilisierte das Netzwerk Denkwerkstatt zum Cottbusser CSD. In anbetracht der politischen Entwicklungen ist eine solidarische Stärkung von brandenburgischen CSDs essentiell und soll auch 2025 fortgeführt werden.

3. Workshops und Fortbildungen

2024 haben wir es durch den verstärkten Fokus und des großen Engagements unseres hauptamtlichen Teams geschafft, mehr und regelmäßiger interne Workshops anzubieten. So fand 2024 eine monatliche Gesprächsrunde für die ehrenamtlichen Mitglieder unter dem Titel „Queerolence“ zum Thema Gewalt statt. Zusätzlich wurde ein sechswöchiger Selbstmitgefühls-Kurs angeboten.

Für die Stärkung des Zusammenhaltes innerhalb der queeren Community fanden zum einen ein Workshop zu gendersensibler Sprache statt und zum anderen wurde ein trans* & non-binary Dykes* Empowermentworkshop von Margo Damm, zusammen mit Lesbisch*.Sichtbar.Berlin (Träger: LesLeFam) durchgeführt.

Um die Beratungsqualität beizubehalten und zusätzliche Ehrenamtliche für die Beratung einzuarbeiten, wurde eine Hotline Schulung und eine Fortbildung zusammen mit dem Berliner Krisendienst zum Thema *Umgang mit Suizidalität in der Telefonberatung* durchgeführt.

Ergänzend zu den genannten Angeboten gab es einen queeren Biografie Workshop, in welchem die Teilnehmenden sich kreativ mit der persönlichen Entwicklung zur Identität und Sexualität auseinandersetzen konnten.

Durch Gelder des Inklusionsfonds konnten die Räumlichkeiten von L-SUPPORT an die Beratungsbedarfe und Reizsensibel angepasst werden. Trotz alledem sind die Räumlichkeiten weiterhin nicht barrierearm zugänglich, was die Beratungen vor Ort vor große Herausforderungen stellt. Mit dem Inklusionsfond konnte außerdem der Flyer in leichte Sprache übersetzt werden. Weitere Übersetzungen sind angestrebt.

4. Personalstruktur



Unser Team hat im Jahr 2024 wieder großartige Arbeit geleistet. Gestartet mit Anne Schaar als Projektleitung und Dagmar Zöllner, zuständig für Verwaltung und Finanzen, waren wir zu Jahresbeginn nur halb besetzt. Anfang des Jahres kamen jedoch direkt unsere beiden Neueinstellungen. Charlotte Kaiser wurde in der Position für Ehrenamtskoordination, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung

angestellt und Simone Heilmann, in der Position für Beratung und Gruppenangebote. Zusammen konnten die vier Mitarbeiter*innen in diesem Jahr viel zusammen erreichen und die Präsenz von L-SUPPORT gerade in den Berliner Randbezirken und im Auftritt auf Social Media stärken. Zusätzlich hatten wir 2024 eine Praktikantin Gia Routh von der Universität Pittsburgh, welche L-SUPPORT für zwei Monate unterstützt hat.

Zum Ende des Jahres 2024 verließen uns leider Anne Schaar und Simone Heilmann. Wir danken den Beiden für Ihren Einsatz und wünschen Ihnen alles erdenklich Gute für den weiteren Berufsweg. Gleichzeitig freut es uns sehr, Anne Schaar als ehrenamtliches Mitglied halten zu können.

Das Team bestehend aus Dagmar Zöllner und Charlotte Kaiser ist gespannt auf den Teamzuwachs und freut sich auf eine Neugestaltung der Teamstruktur für das Jahr 2025.

5. Ehrenamtliches Engagement



Bei L- SUPPORT besteht die Möglichkeit, sich das ganze Jahr über ehrenamtlich zu engagieren. Für Interessierte bieten wir monatliche offene Teamsitzungen an, um sich einzubringen. Die Mitarbeit bei unseren vielfältigen Vor-Ort-Aktionen ist jederzeit möglich. Zudem schulen wir regelmäßig ehrenamtliche Telefonberater*innen für unsere Hotline. Gemeinsam organisieren wir Sommerfeste, treffen uns für gemeinsame Freizeitaktivitäten und vieles mehr. Wenn Du uns unterstützen möchtest, aber wenig Zeit hast, kannst

Du dies gerne als Fördermitglied oder durch eine einmalige Spende tun. Spenden sind entscheidend, um unsere Vereinsstruktur aufrechtzuerhalten, und wir stellen selbstverständlich Spendenquittungen aus.

6. Fallauswertung

L-SUPPORT sammelt niedrigschwellig Fallmeldungen zu Gewaltvorfällen gegen lesbische, bisexuelle, queere und TIN-Personen. Die meisten Fälle gehen über das anonyme Online-Meldeformular auf unserer Homepage bei uns ein, doch auch im persönlichen Gespräch, z.B. an Infoständen oder über unsere Beratungshotline werden regelmäßig Fälle gemeldet. Ziel der Fallfassung und statistischen Auswertung ist es, das Dunkelfeld zu beleuchten – also jene Vorfälle sichtbar zu machen, die in offiziellen Gewaltstatistiken nicht erfasst werden, weil sich viele Betroffene gegen eine Anzeige bei der Polizei entscheiden. Nur so lässt sich der Bedarf an Gewaltprävention realistisch einschätzen und Strategien zur Vermeidung oder Aufarbeitung von Gewalt gezielt entwickeln.

Die Entwicklung der Fallzahlen im Jahr 2024 zeigt mit insgesamt 76 ein gleichbleibendes Level wie die Anzahl eingegangener Fallmeldungen 2023. Dies ist im Verhältnis zu den Fallzahlen vor 2023 nach wie vor ein Anstieg an Meldungen um 86%. Von den gemeldeten Fällen gab es sechs Vorfälle welche außerhalb von Berlin stattfanden und vier Fälle, bei denen der Ort des Vorfalls unbekannt ist.

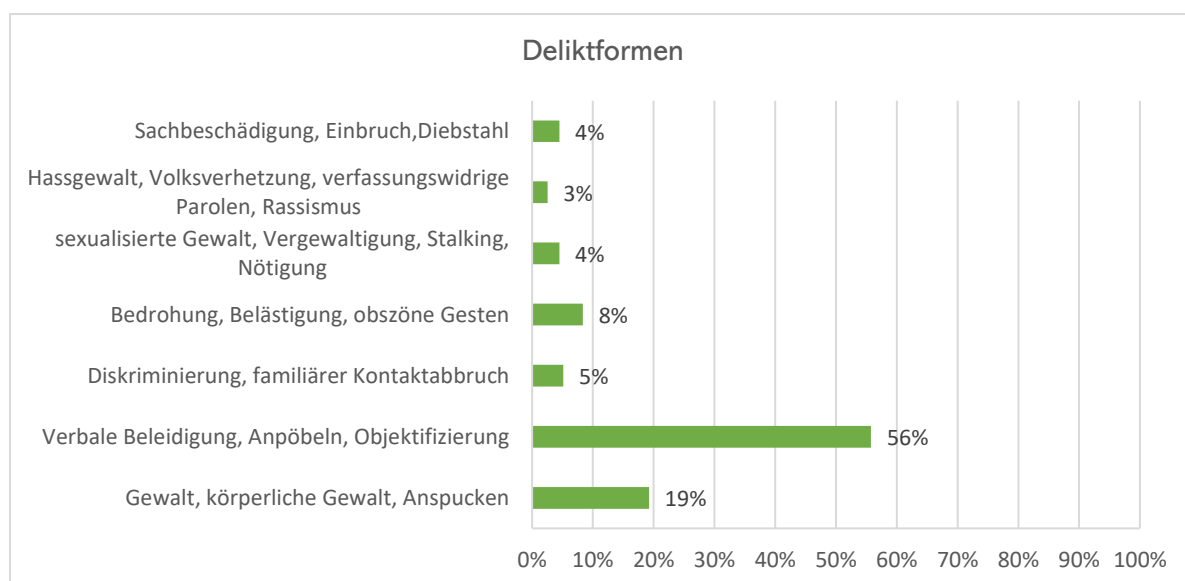
Nach jetzigem Stand (Ende Mai 2025) lassen die schon verzeichneten Fallmeldungen einen Anstieg im Vergleich zu 2024 vermuten. Wie auch die Berliner Register in ihrem Jahresbericht 2024 schreiben, war „die Mobilisierung gegen die Gleichstellung queerer Menschen [war] zuletzt ein zentrales Kampagnenthema der extremen Rechten“ ([Berliner-Register-PK-](#)

[2025_2703.indd](#) S.7). Die bei L-SUPPORT gemeldeten Fälle fließen jährlich auch in die Statistik der Berliner Register ein. Zwischen beiden Stellen besteht ein enger Austausch. Für das Jahr 2024 verzeichneten die Berliner Register 520 queerfeindliche Vorfälle. Auffällig war, dass sowohl bei L-SUPPORT als auch in den Berliner Registern vermehrt queerfeindliche Angriffe und Sachbeschädigungen an queeren Einrichtungen gemeldet wurden. Dies geht einher mit einem starken Anstieg an rassistischen und antisemitischen Angriffen. Wir gehen davon aus, dass diese Entwicklungen im Zusammenhang mit dem sich zunehmend zuspitzenden gesellschaftlichen Rechtsruck stehen.

Besonders alarmierend ist, dass 46 % der gemeldeten Fälle von TIN-Personen stammen. Dieses deutliche Signal verdeutlicht nicht nur die Dringlichkeit queerer Sensibilisierungsarbeit, sondern auch die unverzichtbare Notwendigkeit, den Schutz von TIN-Personen verbindlich im geplanten Gewalthilfegesetz zu verankern. Dass TIN*-Personen im derzeitigen Entwurf ausgeschlossen werden und gleichzeitig queere Bildungsarbeit massiv gekürzt wurde, ist nicht nur untragbar – es ist ein fatales politisches Signal. Diese Entwicklung erfüllt uns mit großer Sorge.

Deliktformen

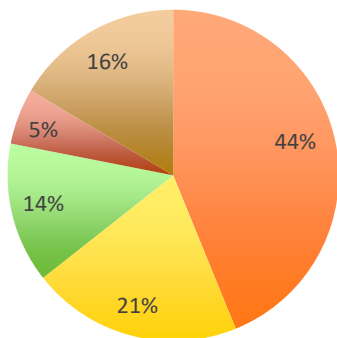
Es wurden die Meldungen nach Deliktformen unter Berücksichtigung von Verschränkungen ausgewertet. Unter den L-Support e.V. gemeldeten Deliktformen waren verbale Beleidigungen mit 56% die häufigste Form der Gewalt, gefolgt von körperlicher Gewalt und Übergriffen mit 19%, Bedrohungen mit 8%, Diskriminierung mit 5%, sexualisierte Gewalt und Sachbeschädigung mit jeweils 4% und Hassgewalt mit 3%. Häufig traten die Delikte kombiniert auf, etwa Beleidigung und Bedrohung oder Beleidigung und Körperverletzung. In den meisten Fällen ging die verbale Beleidigung oder Objektifizierung anderen Delikten voraus.



Täter*innen und Tatzeiten

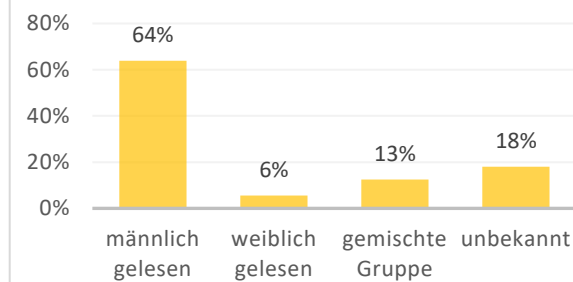
Die überwiegende Mehrheit der Täter*innen wurde als männlich identifiziert: In mehr als 64% der Fälle stammte die Gewalt von männlich gelesenen Personen, während es sich in etwa 13% der Fälle um gemischte Täter*innengruppen handelte und in etwa 6% der Fälle weiblich gelesene Täterinnen durch die Betroffenen identifiziert wurden. In 18% der Fallmeldungen wurden keine Angaben zum Geschlecht gemacht. Mit 44% erfolgen mehr Vorfälle durch Einzelpersonen als mit 40% durch mehrere Täter*innen, bei 16% der Meldungen wurde keine Angabe zur Personenanzahl gemacht.

Anzahl Täter*Innen



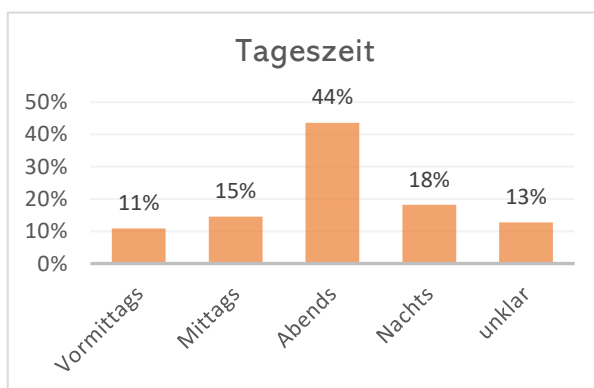
1 2 3 4+ unbekannt

Geschlecht Täter*Innen

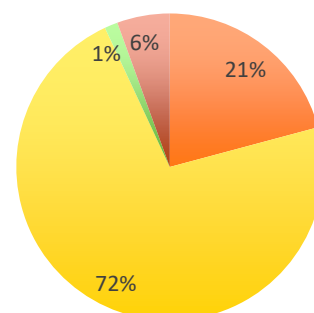


Besonders häufig erfolgten Übergriffe zur späteren Tageszeit, wobei nur 26% der Vorfälle vormittags oder mittags vorkamen. Bei den bei L-SUPPORT gemeldeten Fällen wurden nur 21% zur polizeilichen Anzeige gebracht.

Tageszeit



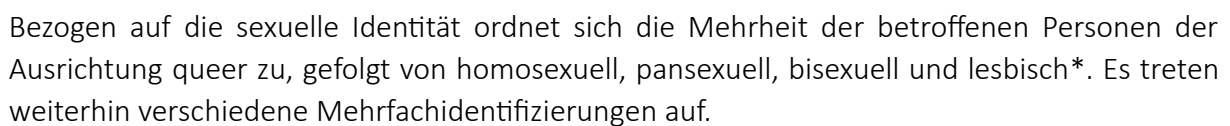
Zur Anzeige gebracht



ja nein nein (noch nicht) unbekannt

Betroffene

Die überwiegende Mehrheit der Betroffenen identifiziert sich als weiblich, gefolgt von nicht-binär und trans*. Um der Geschlechts- und Sexualitätsvielfalt gerecht zu werden, haben wir in diesem Jahr eine detaillierte Darstellung der individuellen Ausrichtungen der Betroffenen gewählt.



7. Finanzierung

A large crowd of people is participating in a Pride parade on a city street. In the foreground, a person is seen from behind, wearing a black backpack and a rainbow-colored cape. To their right, another person is wearing a rainbow-colored shirt. A large rainbow flag is being carried by a group of people in the center of the crowd. The street is lined with multi-story buildings, and the sky is blue with scattered clouds.

Sichtbarkeit, der Koordination von Ehrenamtlichen sowie der Gestaltung von unterstützenden und empowernden Gruppenangeboten widmen.

Der Trägerverein L-Support e.V. besteht ausschließlich dank großzügiger Spenden und Mitgliedsbeiträge. Mit einer Fördermitgliedschaft im Wert von 40€ pro Jahr kannst Du uns dabei helfen, die laufenden Kosten unserer Vereinsarbeit zu tragen und gemeinsam für eine Welt ohne Diskriminierung und mit mehr Solidarität einzustehen. Jeder Beitrag, sei er auch noch so bescheiden, ist von unschätzbarem Wert und trägt dazu bei, dass wir unsere Vision einer gerechteren und sichereren Stadt weiter vorantreiben können.

Spendenkonto:

Deutsche Skatbank

IBAN: DE86 8306 5408 0004 9562 65


Gefördert von:
